

Die Gemeinde liegt 7,5 km von Lienz entfernt in nordwestlicher Richtung in 755 m Seehöhe und hat ca. 1.000 Einwohner. Bereits im Jahr 1277 wird die Ansiedlung Ainoed bzw. Ayned erwähnt. Sie entstand aus der Zusammenlegung der drei Gemeinden Alkus, Ainet und Gwabl.

Wallfahrtskirche in Gwabl



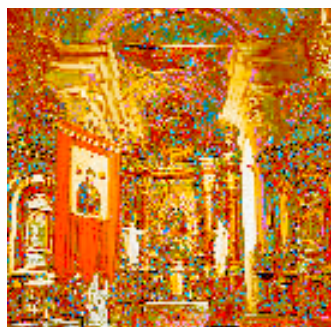
Die Kirche in Gwabl ist ein beliebtes, bekanntes Wallfahrtsziel

Äußeres: Das Langhaus weist keine besonderen Gliederungselemente auf, der eingezogene Chor hat einen geraden Abschluss. Die Hauptfassade ist mit einer gemalten, im Spritzputz ausgesparten Pilastergliederung gestaltet. Über der rundbogigen Eingangstür ist eine Bauinschrift angebracht. Die Nische im geschwungenen Giebfeld ziert eine Statue des Hl. Ulrich (Fisch), die im 15. Jahrhundert entstanden sein dürfte. Der Turm mit Stockwerkgliederung und rundbogigen Schallfenstern wird von einer Laterne mit Zwiebelhaube bekrönt.

Innenraum: Die beiden Joche des Langhauses sind durch flache Pilaster mit Halbkapitellen getrennt. Das einjochige Presbyterium besitzt einen geraden Abschluss. Ein kräftiges Kranzgesims bindet die verschiedenen Raumelemente optisch zusammen, nur die Stirnseite bleibt ausgespart. Das Tonnengewölbe des Kirchenschiffes ist mit den Fresken „Mariae Vermählung“, „Mariae Heimsuchung“ (links) und „Tempelgang Mariens“ (rechts) geschmückt. In den Stüchappen finden sich Darstellungen der Evangelisten.

Lage der Kirche: in der Streusiedlung Gwabl in einsamer Lage hoch über der Talsohle.

Geschichte: Die in früheren Zeiten in der Umgebung sehr beliebte Wallfahrt nach Gwabl besteht seit dem 18. Jahrhundert und hängt mit dem Niedergang der Verehrung der Vierzehn Nothelfer in Schläiten zusammen. Im Jahre 1722 wird eine Kapelle in Gwabl erwähnt. Von einem Erweiterungsbau, der um 1750 errichtet wurde, blieb der Turm erhalten. Die Nachbarschaft Gwabl stiftete 1752 die Kreuzwegstationen auf dem Weg zur Kirche. Ihre Blütezeit erlebte die Marienwallfahrt nach Gwabl um 1800. Der Legende nach ist das gegenwärtige Gnadenbild, eine Kopie des Mariahilf-Bildes von Cranach, erst später in die Wallfahrtskirche gekommen. Das ursprüngliche Gnadenbild wurde der Legende nach von Hirten in einem Strauch gefunden. Dieses Motiv taucht immer wieder in den Gründungslegenden von Wallfahrtsstätten auf. Die heutige Wallfahrtskirche wurde 1807 fertig gestellt. Es gibt nur wenige gesicherte Hinweise auf die Baugeschichte und auf die beteiligten Baumeister und Künstler, da das Archiv im Jahr 1901 im Haus des damaligen Bürgermeisters einem Brand zum Opfer fiel.



Blick in den Innenraum